

Genius Loci 2024

„Gefühlt ist es 5 vor 33.“

Genius Loci Weimar inszenierte bereits das Goethehaus, das Bauhausmuseum, das Deutsche Nationaltheater, das ehemalige Gauforum und viele andere Orte aus Weimars bemerkenswerter und leuchtender Vergangenheit. Im Spätsommer, vom 30. August bis 1. September 2024, wird einer der international bekanntesten Orte Weimars, die 1958 weithin sichtbar auf dem Etterbsberg errichtete Mahnmahl Buchenwald, für drei Tage illuminiert.

Am diesem Festivalwochenende finden in mehreren Bundesländern, darunter auch in Thüringen, Landtagswahlen statt. Zur Wahl stehen Parteien, die nicht nur in den Umfragen vorne liegen, und deren Rhetorik auch gelegentlich vor SA-Parolen nicht Halt macht. Aber nicht nur in Thüringen, sondern in ganz Europa, wenn nicht sogar weltweit, sind schriller Populismus und unterkomplexer Egoismus auf dem Vormarsch. Vom aktuellen gesellschaftlichen und politischen Geschehen nicht ganz unberührt sendet daher Genius Loci, Weimar und Thüringen - an diesen Tagen und von diesem Ort aus - eine eindringliche und nicht übersehbare Botschaft, nicht die Vergangenheit und weniger noch die Zukunft aus dem Blick zu verlieren.

Die Audio- Licht- und Videoinstallationen inszenieren die Architektur und die Objekte des Mahnmahls, versuchen dabei aber ebenso, die monumentale Tektonik ein Stück weit zu aufzubrechen und den Blick wieder auf die Personen, die Individuen zu lenken. Ein Themenfeld ist insbesondere eine bewusste, verantwortungsvolle und nachhaltige Erinnerungskultur: gefragt ist weniger betretenes Schweigen, vielmehr aufrichtige, laut vernehmbare Teilnahme. Ein Aufruf zur Empathie, zu gelebter Pluralität und Mut zum Diskurs für eine entschiedene, öffentliche Positionierung.

Der Auslober behält sich Aufgrund des historischen und kulturellen Stellenwertes der Anlage vor, eine zweite Wettbewerbsrunde auszurufen oder Dritte mit der Produktionen zu beauftragen, wenn die erste Wettbewerbsrunde keine befriedigenden Ergebnisse erzielt.

Genius Loci 2024 – Mahnmal Buchenwald – Stelenweg



Das erste der Wettbewerbsobjekte sind die sieben Relief-Stelen, eine Stele für jeweils ein Jahr des Lagers. Auf den Stelen wird die Geschichte des Lagers erzählt, allerdings unter starker Prägung durch die Geschichtsauffassung der jungen DDR. Besonders betont wird der Befreiungskampf der Häftlinge, der nicht ganz historisch korrekt als „Sieg des Kommunismus gegen den Faschismus“ gedeutet wird.

Gesucht werden sieben unterschiedliche Mappings bzw. Aufprojektionen mit Ton von 1-2 Minuten Länge, gerne aber auch andere denkbare Inszenierungen. Der Besucher geht entlang der Reliefs hinunter in die Mahnmalsanlage, und verweilt jeweils 1-2 Minuten an einer Stele. Die Aufprojektionen sollen die Inhalte nachzeichnen und illuminieren und dabei narrativ verdeutlichen, dabei aber gerne auch Vergessenes, Weggelassenes, sogar Gelöschtes, Aktuelles, Imaginiertes, Wünschenswertes oder anderes Mitteilenswertes hinzufügen, das für eine aktuelle Interpretation und Vermittlung der Geschichte des Lagers und seiner Bedeutung für unsere Erinnerung daran und unsere Schlüsse daraus relevant sein könnte.

Für den Wettbewerb soll ein 30sec. Clip für das erste Relief „Aufbau des Lagers“ eingereicht werden. Die Arbeit wird dann für alle sieben Stelen vergeben. Von den Stelen werden 3D-Modelle nachgereicht.

Genius Loci 2024 – Mahnmal Buchenwald - Straße der Nationen



Das zweite Wettbewerbsobjekt behandelt die sogenannte Straße der Nationen. Diese monumentale Magistrale verbindet die drei Ringgräber mit 18 Pylonen, jeweils ein Pylon für eine ausgewählte Nation. Auf den Pylonen sind Feuerschalen, die in den frühen Jahren des Mahnmals bei Veranstaltungen noch entflammt wurden.

Die monumentale, neoklassizistische Architektur in diesem Bereich erstaunt etwas. Es ist nicht ganz klar, ob das Volumen und die Gestalt, besonders hier an der Straße der Nationen, sich entschlossen gegen das Vergessen stemmen oder eher eine neue Herrschaft verkünden soll. Auch der Begriff der Nationen erschien schon zur Bauzeit, sogar mehr noch aus heutiger Sicht - einer Zeit der Internationalität und fallender Grenzen - kaum passend, den eigentlichen Lagerinsassen und deren Schicksal gerecht zu werden.

Gesucht ist eine Audio- Licht- bzw. Videoinstallation, die die gesamte Straße der Nationen bespielt, dabei die Größe sichtbar und erfahrbar macht, jedoch im besten Fall aber den Blick wieder auf den Einzelnen und das Individuelle lenkt, in der Tendenz die Gegenthese zu faschistischer Unterordnung unter ein imaginiertes Gemeinwesen. Dieses Individuelle muss auch hier nicht zwingend historisch sein, eventuell kann man gerade an diesem Ort sichtbar machen, wer oder was im Augenblick aus dem Sichtfeld gerät oder gar verdrängt wird.

Pro Pylon werden 1-2 Projektoren gestellt, die den Pylon aus südwestlicher Richtung anstrahlen. An die Ostseite der Pylonen werden Leuchtmittel gestellt. Die Ringgräber werden flächig illuminiert, sind jedoch kein Teil dieses Wettbewerbsabschnittes.

Genius Loci 2024 – Mahnmal Buchenwald - Glockenturm



Das dritte Wettbewerbsobjekt bildet der Glockenturm. Dieser 50 Meter hohe Turm ist aus hellem Sandstein erbaut und weithin sichtbar. Der Turm bildet als dramaturgischer Höhepunkt den Abschluss der Wallfahrtsartig angelegten Mahnmalsanlage, auf dem Weg an der berühmten Figurengruppe vorbei. Ganz oben auf dem Turm befindet sich die Buchenwaldglocke, die stündlich schlägt.

Auf der großzügigen und fast nicht unterbrochenen und für narrative Elemente hervorragend geeignete Südfassade vermittelt ein Videomapping den ‚Genius Loci‘ des Buchenwald Memorials. Während dem Festival ist der Glockenturm die letzte Station des Besuchers, danach wird er das Gelände verlassen.

An einem solchen Ort stellt sich intensiv die Frage nach der Erinnerungskultur, welche Aufgabe ein Denkmal, ein Mahnmal, eine Inszenierung erfüllen soll. Ist ein Mahnmal dazu geschaffen, die Empathischen, die Moralischen, vor sich zu versammeln, zu mahnen und zu beschämen, dabei zu verunsichern und zum Schweigen zu bringen? Oder ist ein Mahnmal nicht vielmehr ein laut vernehmbarer, unüberhörbarer, eindeutiger Handlungsauftrag derer, die sich nicht mehr zu Wort melden können? Ist ein Mahnmal vielmehr ein kritischer Blick in die Gegenwart und ein entschlossener Blick in die Zukunft statt in die Vergangenheit? Ein starker Beitrag sollte die Dringlichkeit der aktuellen Situation verdeutlichen, den Betrachter innerlich aufrichten und zum Handeln motivieren und noch lange in den Ohren und Gedanken nachklingen.

Zum Festival wird auf die Südseite des Glockenturms in einem Bereich vom Sockel bis unterhalb der ersten Brüstung projiziert. Es ist denkbar, die Figurengruppe mit Licht oder Projektion einzubeziehen. Eine Audioanlage ist vorhanden. Für den Wettbewerb soll ein 30sec. Clip für das erste Relief „Aufbau des Lagers“ eingereicht werden.